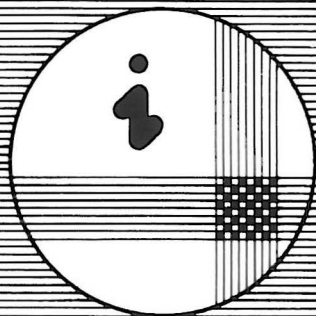


# SCHACH INTERN



## Informationen aus dem Deutschen Schachbund e.V.

### Vereinbarung

Der Deutsche Schachbund e.V. und der Deutsche Schach-Verband e.V. treffen die nachfolgende Vereinbarung:

1. Beide Verbände sind sich einig, daß die Landesverbände Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und die Vereine im Deutschen Schach-Verband e.V. im Deutschen Schach-Verband e.V. werden.
2. Der Deutsche Schach-Verband e.V. wird zum 31. Dezember 1990 seine Auflösung.
3. Der Deutsche Schachbund e.V. verpflichtet sich, verbleibende Verbände zu übernehmen.
4. Der Deutsche Schach-Verband e.V. verpflichtet sich, die Ergebnisse der gemeinsamen Verhandlungen erarbeiteten Ergebnisse bei der künftigen Arbeit berücksichtigen.



Leipzig, 29. September 1990

*C. Dinn*

Präsident des  
Deutschen Schachbundes e.V.

*Michael Schmid*

Präsident des  
Deutschen Schach-Verbandes e.V.



Dokumentation zum Vereinigungskongreß von  
DSB und DSV in Leipzig am 29.09.1990.  
Teil 1 – Beschlüsse, Ansprachen, Grußadressen

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Ernst Bedau	3
Zeitlicher Ablauf des Vereinigungskongresses	4
Einladung des Präsidenten des DSB Egon Ditt nach Leipzig	5
Tagesordnung des außerordentlichen Bundeskongresses	6
Gästeliste zum Kongreß; Einladung der DSB Wirtschaftsdienst GmbH und der Hegener + Glaser AG zum Abendessen	7
Protokoll der DSB-Präsidiumssitzung vom 29.09.1990	8
Vereinbarung zwischen dem DSB und dem DSV vom 29.09.1990	9
Protokoll des a. o. Bundeskongresses des DSB am 29.09.1990	10
Beschlußvorlage der gemeinsamen Technischen Kommission zur Zusammenführung des Spielbetriebes	13
Eröffnungsansprache von Dr. Michael Schmidt (DSV-Präsident)	25
Grußansprache von Gertrude Wagner (FIDE-Zonenpräsidentin)	20
Ansprache von Egon Ditt (DSB-Präsident)	21
Ansprache von Lothar Schmid (Internationaler Großmeister)	25
Ansprache von Florencio Campomanes (FIDE-Präsident)	27
Schlußansprache von Alfred Kinzel (DSB-Ehrenpräsident)	28
Speisekarte des gemeinsamen Abendessens der Kongreßteilnehmer	32
Grußschreiben des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker	33
Übersicht über weitere Grußworte zum Kongreß	35

## SCHACH-INTERN

INFORMATIONEN AUS DEM DEUTSCHEN SCHACHBUND E.V.

**Herausgeber:** Dt. Schachbund e.V., Breitenbachplatz 17-19, 1000 Berlin 33,  
Telefon (030) 824 89 79, 824 99 01, Telefax (030) 823 62 30.

**Redaktion:** Ernst Bedau, Turmstr. 7, 6730 Neustadt,  
Telefon (06321) 2498, Telefax (06321) 34 734.

**Satz & Layout:** Schachverlag Arno Nickel, 1000 Berlin 10,  
Kaiser-Friedrich-Str. 103 a, Telefon (030) 342 58 20.

**Druck:** Gallus Druckerei KG, 1000 Berlin 10, Gutenbergstr. 3.

**Auflage:** 4.800 Exemplare.

**Bezug:** Automatischer Bezug für alle Vereinsvorsitzenden oder deren Postempfänger, sowie für alle Funktionsträger bis hinunter zu den Kreisen. - Auf Anforderung über die Geschäftsstelle des DSB erhalten interessierte Schachfreunde ebenfalls SCHACH-INTERN. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel geben nicht die Meinung des Deutschen Schachbundes wieder. Der Nachdruck der Inhalte ist jederzeit gestattet - ein Belegexemplar an die Redaktion wird erbeten.

# Vorwort

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*Der Vereinigungskongreß des deutschen Schachs am 29.09.1990 in Leipzig ist allen, die dabei waren, noch in lebendiger Erinnerung. Es war ein historisches, ein bewegendes Ereignis in festlich angemessenem Rahmen.*

*All denen, die in Leipzig nicht dabei sein konnten, aber auch für kommende Generationen dokumentiert SCHACH-INTERN dieses herausragende Schachereignis.*

*In den Einladungsunterlagen, den Beschlußvorlagen, dem dokumentierten Verlauf, aber insbesondere in den Ansprachen, läßt sich all das nachlesen und nachempfinden, was uns in Leipzig bewegte und mit Nachdenklichkeit, Freude und Zukunftsoptimismus erfüllte.*

*Kein Leser wird sich der Wirkung der Ansprache von Dr. Michael Schmidt entziehen können. Die dunklen Kapitel in der DSV-Vergangenheit wurden nicht verschwiegen, es wurde aber auch Dank abgestattet den zahllosen Schachenthusiasten, die sich unter widrigsten Umständen nicht hatten entmutigen lassen.*

*Egon Ditt mahnte bei aller Freude über die Vereinigung des deutschen Schachs einen bescheidenen, fairen und helfenden Umgang mit den Schachfreunden in den Landesverbänden an und erinnerte an schmerzhaftes Kapitel des DSB in der Zeit des Dritten Reiches.*

*Und schließlich Ehrenpräsident Alfred Kinzel: In bewegenden, zutiefst persönlichen Worten, sieht hier eine weltweit geachtete Schachpersönlichkeit ein Lebenswerk als gekrönt an, von dessen Verwirklichung er vielleicht geträumt hatte, dessen Eintreten er jedoch wie ein Wunder empfand.*

*Möge dieses Heft von SCHACH-INTERN über den aktuellen Anlaß hinaus seinen Leserinnen und Lesern auch in zukünftigen Jahren Erinnerung, interessante Lektüre und schachgeschichtlichen Wert vermitteln.*

Dies wünscht Ihnen

Ihr

Ernst Bedau

# Zeitlicher Verlauf des Vereinigungskongresses von DSB e.V. und DSV e.V. vom 28. bis 30. September 1990 in Leipzig

## 28. September 1990

- 15.00 – 23.00 Uhr: Organisationsbüro, Kulturraum Leipzig/Hbf.,  
gegenüber Bahnsteig 3, Tel. 724 3663
- 15.00 Uhr: Beratung des Organisationskomitees im Org.-Büro  
(Präsidenten, Geschäftsführer, R. Beltz, S. Heyer)
- 17.00 Uhr: Präsidiumstagung des DSV e.V. im Org.-Büro
- Anreise der Ehrengäste und der Kongreßteilnehmer des DSB e.V.

## 29. September 1990

- 08.00 – 13.00 Uhr: Organisationsbüro im »Kiew-Zimmer« des Interklub, Dittrichring 21
- 09.00 Uhr: Sitzung des Präsidiums des DSB e.V.  
im Saal 1 des Interklub, Dittrichring 21
- 09.15 Uhr: Sitzung der Mitglieder des Kongresses des DSB e.V.  
im Saal 1 des Interklub
- 09.30 Uhr: Außerordentlicher Verbandstag des DSV e.V.  
im Saal 2 des Interklub
- 10.00 – 12.00 Uhr: Damenprogramm, Treffpunkt am Mendebrunnen zu einem Rund-  
gang durch die Leipziger Innenstadt unter Führung von Frau Gaffron
- 11.00 Uhr: Gemeinsame Sitzung der Präsidien des DSB und des DSV  
im Saal 1 des Interklub
- 11.00 – 14.00 Uhr: Restaurant »Alt Leipzig« im Interklub  
für Kongreßteilnehmer reserviert
- 12.30 – 14.00 Uhr: Mittagessen der Mitglieder der Präsidien  
nach der gemeinsamen Sitzung
- 13.30 Uhr: Pressegespräch im Saal 1 des Interklub
- 16.00 Uhr: Außerordentlicher Bundeskongreß des DSB e.V.  
im Neuen Rathaus der Stadt Leipzig
- ca. 18.00 Uhr: Findet unmittelbar nach dem Kongreß im Kongreßsaal für alle  
Teilnehmer ein Sektempfang aus Anlaß der Vereinigung der  
Schachspieler Deutschlands statt
- ca. 19.00 Uhr: Abendessen im Ratskeller des Neuen Rathauses auf Einladung der  
Hegener + Glaser AG und der Deutscher Schachbund Wirtschafts-  
dienst GmbH aus Anlaß des Vereinigungskongresses
- ca. 21.00 Uhr: Pressekonferenz mit Mitgliedern des Präsidiums

## 30. September

- Ausschuß- und Kommissionssitzungen
- Individuelle Abreise der Kongreßteilnehmer und Gäste

## Einladung des Präsidenten des DSB Egon Ditt vom 31. Juli 1990 zum a. o. Bundeskongreß nach Leipzig

An die Präsidiumsmitglieder, die Vorsitzenden der Landesverbände, der Schwalbe und des Deutschen Blinden-Schachbundes

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schachfreunde,

gemäß § 14 unserer Satzung berufe ich einen außerordentlichen Bundeskongreß für

Sonnabend, den 29. September 1990, um 16.00 Uhr, im Neuen Rathaus der Stadt Leipzig, Martin-Luther-Ring 4-6, 7010 Leipzig, DDR, ein.

Die mit dem Deutschen Schach-Verband der DDR abgestimmte Tagesordnung können Sie der Anlage entnehmen. Zum Tagesordnungspunkt 7 liegt mein Antrag auf Satzungsänderung vor. Ansonsten verweise ich noch auf die beiliegenden Materialien.

Ich möchte darauf hinweisen, daß am 29. Sept. 1990 zur Vorbereitung des gemeinsamen Kongresses folgende Sitzungen stattfinden werden, zu denen keine weiteren Einladungen ergehen:

9.00 Uhr	Sitzung des Präsidiums
9.15 Uhr	Sitzung der Mitglieder des Kongresses des Deutschen Schachbundes
11.00 Uhr	gemeinsame Sitzung der Präsidien des Deutschen Schachbundes und des Deutschen Schach-Verbandes

Diese vorbereitenden Sitzungen finden im Interklub Leipzig, dem früheren Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Dittrichring 21, statt.

Für diesen außerordentlichen Bundeskongreß gilt bereits das in Berlin beschlossene Delegiertensystem (§ 27 der DSB-Satzung).

Dies führt sicherlich auch dazu, daß die Teilnehmerzahl höher als bei früheren ordentlichen Kongressen sein wird. Wie Sie meinem anliegenden Schreiben entnehmen können, ist die Hotelsituation in Leipzig angespannt. Ich bitte Sie daher, unserer Geschäftsstelle spätestens bis zum 3. September 1990 verbindlich mitzuteilen, wieviele Zimmer Sie für welchen Zeitraum benötigen werden (Einzelzimmer und Doppelzimmer). Unabhängig davon wäre ich Ihnen dankbar, wenn wir vorab schon bis zum 20. August 1990 erfahren könnten, wieviele Zimmer voraussichtlich für Sie gebucht werden sollen.

Wir hoffen, daß wir Ihnen bis dahin dann auch konkrete Hotelangebote unterbreiten können. Bisher konnten nur – mit wenigen Ausnahmen – Zimmer ohne Dusche/WC zum Preise von 65 DM (Einzelzimmer) bzw. 100 DM (Doppelzimmer) einschl. Frühstück reserviert werden.

Am Sonnabend ist ein Damenprogramm vorgesehen, an dem sich auch die Ehrengäste beteiligen können. Treffpunkt für einen Stadtrundgang durch die Altstadt von Leipzig ist um 10.00 Uhr der Mendebrunnen vor dem Gewandhaus.

Ich wünsche Ihnen eine gute Anreise nach Leipzig und den beiden deutschen Schachverbänden einen würdigen Kongreß an unserem Gründungsort.

Mit freundlichen Grüßen

*Ihr Egon Ditt*

**Tagesordnung zum außerordentlichen Bundeskongreß  
des Deutschen Schachbundes e.V. aus Anlaß der Vereinigung  
mit dem Deutschen Schach-Verband e.V.  
am 29. September 1990 im Neuen Rathaus der Stadt Leipzig**

---

*Robert Schumann (1810 – 1856)*

*Streichquartett A – Dur, op. 41 Nr.3, 3.Satz: Adagio*

**Eröffnung und Begrüßung**

1. Ansprache des Präsidenten des Deutschen Schach-Verbandes  
Dr. Michael Schmidt
2. Ansprache des Präsidenten des Deutschen Schachbundes Egon Ditt
3. Eintrittserklärungen der Landesschachverbände
  - Brandenburg
  - Mecklenburg/ Vorpommern
  - Sachsen
  - Sachsen – Anhalt
  - Thüringen
4. Zustimmungserklärung des Deutschen Schach-Verbandes e.V. und  
Aufnahmeerklärung des Deutschen Schachbundes e.V.
5. Grußansprachen der Gäste

*Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)*

*Streichquartett G – Dur, KV 156, 1.Satz: Presto*

6. Feststellung der Stimmberechtigten und Stimmenverhältnisse
7. Änderung der Satzung des Deutschen Schachbundes e.V.
8. Ergänzungswahlen
  - 8.1. Vizepräsident
  - 8.2. drei zusätzliche Mitglieder des Präsidiums
9. Anträge, Änderung der Turnierbestimmungen
10. Schlußwort Alfred Kinzel, Ehrenmitglied der FIDE und  
Ehrenpräsident des Deutschen Schachbundes e.V.

*Antonin Dvorak (1841 – 1904)*

*Streichquartett F – Dur, op. 96, Finale: Allegro*

*Es spielt das Robert-Schumann-Quartett Leipzig, bestehend aus  
Musikern des Gewandhausorchesters Leipzig:*

*Hiltrud Ilg – 1.Violine, Monika Neumann – 2.Violine*

*Bernd Jäcklein – Viola, Günther Stephan – Violoncello*

Deutscher Schachbund e.V.

Deutscher Schach-Verband e.V.

## Gästeliste

**Außerordentlicher Bundeskongreß des Deutschen Schachbundes e.V.  
aus Anlaß der Vereinigung mit dem Deutschen Schach-Verband e.V.  
am 29. September 1990 im Neuen Rathaus der Stadt Leipzig**

- |                                 |   |
|---------------------------------|---|
| 1. Florencio Campomanes         | Präsident der FIDE  |
| 2. Gertrude Wagner              | Zonenpräsidentin der FIDE   |
| 3. Dr. William Wirth            | Mitglied der Generaldirektion der Schweizerischen Kreditanstalt   |
| 4. Manfred Hegener              | Vorstandssprecher der Hegener + Glaser AG                         |
| 5. Heinz Tepp                   | Geschäftsführer der Schweizerischen Kreditanstalt Investment GmbH |
| 6. Gerd Schenk                  | Handlungsbevollmächtigter der Schweizerischen Kreditanstalt AG    |
| 7. Raymund Stolze               | Sportverlag GmbH i. G.  |
| 8. Prof. Dr. Heinrich Jellissen | Delegationsleiter der deutschen Nationalmannschaft                |
| 9. Wolfgang Uhlmann             | Internationaler Großmeister                                       |
| 10. Edith Keller – Hermann      | Internationale Großmeisterin                                      |
| 11. Lothar Schmid               | Internationaler Großmeister                                       |
| 12. Wolfgang Unzicker           | Internationaler Großmeister                                       |
| 13. Burkhard Malich             | Internationaler Großmeister                                       |

## Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schachfreunde,

am 29. September 1990 findet in Leipzig der Vereinigungskongreß zwischen dem Deutschen Schachbund und dem Deutschen Schachverband der DDR statt.

Im Anschluß an diesen feierlichen Akt möchten Sie gegen 19.00 Uhr die Hegener + Glaser AG und die Deutscher Schachbund Wirtschaftsdienst GmbH zu einem Abendessen im Ratskeller des Neuen Rathauses einladen.

*Hegener + Glaser AG*

*Deutscher Schachbund Wirtschaftsdienst GmbH*



### **Historischer Augenblick**

Dr. Michael Schmidt (DSV) und Egon Ditt (DSB) unterzeichnen die Vereinbarung zur Vereinigung des Deutschen Schachs (Foto: E. Heilig)

### **Protokoll der Sitzung des Präsidiums am 29.09.1990 in Leipzig**

Teilnehmer: s. Anwesenheitsliste

- TOP 1 Den Aufnahmeanträgen der Landesverbände Brandenburg, Mecklenburg Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wird nach § 5 Abs. 1 der Satzung einstimmig zugestimmt. Dieser Aufnahmebeschluß gilt mit Wirkung vom 29. September 1990 um 16.00 Uhr. Das Präsidium nimmt außerdem zur Kenntnis, daß die Vereine des Schachverbandes Berlin im Deutschen Schach-Verband e.V. zum 1. Januar 1991 geschlossen dem Berliner Schachverband e.V. beitreten werden.  
Die Beitragspflicht für die neuen Landesverbände beginnt mit dem 1. Januar 1991.
- TOP 2 Herr Ditt erläutert den schriftlich vorliegenden Entwurf zum »Fonds zur Stärkung der Vereine in den neuen Landesverbänden und in Berlin«. Das Präsidium stimmt der Vorlage im Prinzip zu, hält es jedoch für erforderlich, weitere Einzelheiten (insbesondere den Verwendungszweck) noch festlegen.
- TOP 3 Herr Schulz ist aufgrund seines Wechsels zur DSB-Geschäftsstelle nach Berlin als 1. Vorsitzender der DSJ zurückgetreten. Das Präsidium vertritt einstimmig die Auffassung, daß Klaus Deventer als 2. Vorsitzender der DSJ sowohl im Präsidium als auch im Bundeskongreß stimmberechtigt ist.

Berlin, den 8. Oktober 1990

E. Ditt (Präsident)

H. Metzger (Protokollführer)





**Es ist vollbracht...** V.l.n.r.: Dr. Michael Schmidt, Alfred Kinzel, Florencio Campomanes und Egon Ditt. (Foto: S. Willnow)

## VEREINBARUNG

### **zwischen dem Deutschen Schachbund e.V. und dem Deutschen Schach-Verband e.V.**

Der Deutsche Schachbund e.V. und der Deutsche Schach-Verband e.V. treffen die nachfolgende Vereinbarung:

1. Beide Verbände sind sich einig, daß die Landesverbände Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen Mitglied im Deutschen Schachbund e.V. werden und die Vereine des Schachverbandes Berlin im Deutschen Schach-Verband e.V. geschlossen dem Berliner Schachverband e.V. im Deutschen Schachbund e.V. beitreten.
2. Der Deutsche Schach-Verband e.V. vollzieht seine Auflösung zum 31. Dezember 1990.
3. Der Deutsche Schach-Verband e.V. verpflichtet sich, verbleibendes Verbandsvermögen den neuen Landesverbänden zu übertragen.
4. Der Deutsche Schachbund wird die im Verlauf der gemeinsamen Verhandlungen erarbeiteten Ergebnisse bei der künftigen Arbeit berücksichtigen.

Leipzig, 29. September 1990

*Egon Ditt*  
Präsident des  
Deutschen Schachbundes e.V.

*Michael Schmidt*  
Präsident des  
Deutschen Schach-Verbandes e.V.

# Protokoll des außerordentlichen Bundeskongresses des Deutschen Schachbundes am 29. September 1990 in Leipzig

Teilnehmer: s. 'Anwesenheitsliste

**TOP 1** Ansprache des Präsidenten des Deutschen Schachverbandes e. V., Dr. Michael Schmidt

**TOP 2** Ansprache des Präsidenten des Deutschen Schachbundes e. V., Egon Ditt

**TOP 3** Beitrittserklärung der Landesverbände.

Die Vorsitzenden der Landesverbände Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erklären nacheinander, daß sie den Antrag auf Aufnahme in den Deutschen Schachbund gestellt haben.

**TOP 4** Herr Dr. Schmidt gibt bekannt, daß der außerordentliche Verbandstag am heutigen Vormittag beschlossen hat, den Deutschen Schach-Verband e. V. mit Wirkung zum 31. Dezember 1990 aufzulösen. Den neugegründeten Landesverbänden wurde empfohlen, die Mitgliedschaft im Deutschen Schachbund zu beantragen.

**TOP 5** Grußansprachen der Gäste

**TOP 6** Feststellung der Stimmberechtigung

Die Feststellung der Stimmberechtigten und das Stimmenverhältnis ergibt folgendes Ergebnis:

Stimmberechtigte:	Stimmzahlen:	Stimmberechtigte:	Stimmzahlen:
a) Landesverbände		b) Präsidium	
Baden	17	Ditt	1
Bayern	37	Dr. Meyer	1
Berlin	7	Wölk	1
Bremen	4	Kinzel	1
Hamburg	6	Nöttger	1
Hessen	17	Gieseke	1
Niedersachsen	14	Bedau	1
Nordrhein-Westfalen	45	Rothe	1
Rheinland-Pfalz	12	Luft	1
Saarland	4	Deventer	1
Schleswig-Holstein	7	Heß	1
Württemberg	20	Dr. Münch	1
Blindenschachbund	2		<u>12</u>
Brandenburg	8		
Mecklenburg-Vorpommern	7		
Sachsen	15		Insgesamt:
Sachsen-Anhalt	10		253 Stimmen
Thüringen	9		
	<u>241</u>		

**TOP 7** Änderung der Satzung

1. Es werden folgende Satzungsänderungen einstimmig beschlossen:
  - 1.1 In § 3 Absatz 1 werden die Worte »einschließlich des Landes Berlin« gestrichen.
  - 1.2 In § 6 werden die Worte »und das Land Berlin« gestrichen.
  - 1.3 § 56 wird neu eingefügt:

Übergangsbestimmung

1. Bis zu einer Feststellung der Mitgliederzahlen gilt folgende Stimmberechtigung:
 

Landesverband Brandenburg	8 Stimmen
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern	7 Stimmen
Landesverband Sachsen	15 Stimmen
Landesverband Sachsen-Anhalt	10 Stimmen
Landesverband Thüringen	9 Stimmen

Für den Berliner Schachverband wird die festgestellte Stimmenzahl zur Vertretung der zusätzlichen Vereine in Berlin um 2 Stimmen erhöht.
  2. Das Präsidium des Deutschen Schachbundes wird bis zum Inkrafttreten einer neuen Satzung (längstens bis zum Bundeskongreß 1992) um einen weiteren Vizepräsidenten und um drei weitere Mitglieder, deren Geschäfte das Präsidium bestimmt, erweitert. Die Bezeichnung »2. Vizepräsident« wird in »Vizepräsident« geändert.
  3. Die Funktionen nach Nr. 2 werden durch Wahl des Kongresses am 29. September 1990 nach Vorschlägen der in Nr. 1 genannten Landesverbände für die in Nr. 2 genannte Dauer besetzt, entsprechendes gilt bei Nachwahlen wegen vorzeitigen Ausscheidens.
  4. Das Präsidium kann ein Mitglied des Präsidiums nach Nr. 2 zusätzlich für die Technische Kommission bestimmen.
  5. Für die in Nr. 2 genannte Dauer wird unter Vorsitz des in Nr. 2 genannten Vizepräsidenten eine Integrationskommission gebildet, der zwei weitere der in Nr. 2 genannten Präsidiumsmitglieder sowie der Schatzmeister und der Sportdirektor angehören.  
Aufgabe der Kommission ist, der Integration der in Nr. 1 genannten Landesverbände förderliche Maßnahmen zu entwickeln und hierzu dem Präsidium Beschlußvorschläge zu machen. Die Kommission ist berechtigt, gegenüber dem Kongreß zu allen diesem vorliegenden Anträgen und Beschlußvorschlägen Stellung zu nehmen.
2. Weitere Beschlüsse
- Der Kongreß fordert die Deutsche Schachjugend auf, die notwendigen Maßnahmen für die Integration der Schachjugend der neuen Landesverbände zu treffen und die Jugendordnung entsprechend zu ergänzen. Er erklärt sich mit der vorläufigen Anwendung der insoweit ergänzten Jugendordnung einverstanden und wird entgeltlich auf dem nächsten Bundeskongreß über die geänderte Jugendordnung befinden.

**TOP 8** Ergänzungswahlen

Aufgrund der Satzungsänderungen werden folgende Ergänzungswahlen vorgenommen:

- a) Herr Dr. Schmidt wird einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt.
- b) Frau Jahn sowie die Herren Dr. Hochgräfe und Delling werden en bloc einstimmig zu Mitgliedern des Präsidiums gewählt, deren Geschäfte das Präsidium bestimmt.

Durch diese Ergänzungswahlen erhöhen sich die Zahl der stimmberechtigten Präsidiumsmitglieder auf 16 und die Stimmzahlen auf insgesamt 257.

**TOP 9** Weitere Beschlüsse, Änderungen der Turnierbestimmungen

- a) Herr Ditt gibt bekannt, daß zu dem vorliegenden Beschlußvorschlag der gemeinsamen Technischen Kommission zum Spielbetrieb folgender Abänderungs- und Ergänzungsantrag gestellt wird:

- 1. Damen-Mannschaftsmeisterschaft

Der letzte Satz wird ersatzlos gestrichen. Es wird hinzugefügt: »Die 1. Bundesliga ermittelt den Deutschen Damen-Mannschaftsmeister.«

- 2. Neufassung der Damen-Mannschaftsmeisterschaft der Landesverbände

Die Mannschaftsmeisterschaft der Landesverbände soll ergänzend zur Mannschaftsmeisterschaft der Vereine weitergeführt werden.

Mit diesen Änderungen wird der Beschlußvorschlag einstimmig angenommen (s. Anlage).

- b) Dringlichkeitsanträge des Bayerischen Schachbundes und des Saarländischen Schachverbandes zum Spielstärkebewertungssystem (Ingo/Elo) erhalten nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit. Herr Ditt stellt trotzdem in Aussicht, daß zum Bundeskongreß 1991 eine beschlußreife Vorlage erarbeitet wird.
- c) Der Dringlichkeitsantrag des Schachbundes Rheinland-Pfalz zur Regelung des Spielbetriebes in den zweiten Bundesligen erhält ebenfalls nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit. Herr Nöttger sichert zu, daß er diese Frage in Kürze mit einigen Fachleuten beraten und dem Bundesligaspielausschuß vorlegen wird.

**TOP 10** Schlußwort des Ehrenpräsidenten des Deutschen Schachbundes, Alfred Kinzel

Berlin, den 8. Oktober 1990

*Egon Ditt*  
Präsident

*Horst Metzger*  
Protokollführer

## Zur Zusammenführung der Spielbetriebe

des Deutschen Schachbundes und des Deutschen Schach-Verbandes hat die gemeinsame Technische Kommission folgende Übergangslösungen für die Spielzeiten 1990/91 und 1991/92 erarbeitet  
(Beschlüßvorlage):

### 1.1 Deutsche Einzelmeisterschaften 1991 Bad Neuenahr

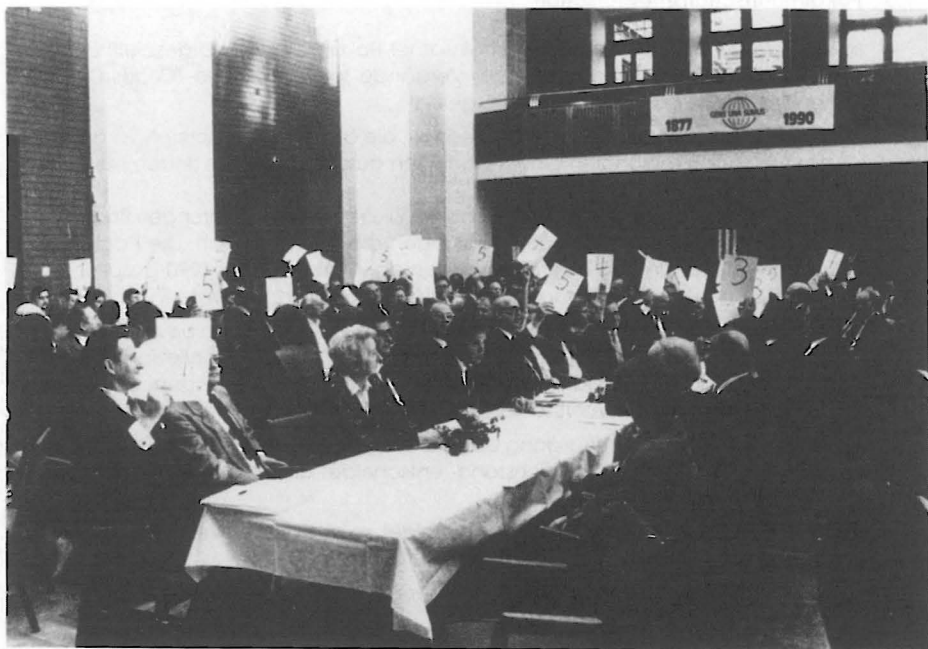
Wie in Pkt. 3.2 der TO des DSB festgelegt, spielen 16 Teilnehmer im Rundensystem. Die vier Freiplätze und der in diesem Jahr nicht ausgespielte Platz aus der Offenen Deutschen Meisterschaft werden von Spielern des DSV besetzt.

Zwei zusätzliche Freiplätze werden dadurch geschaffen, daß sich aus der Nord- und Süddeutschen Meisterschaft nur jeweils 3 statt vier Spieler qualifizieren.

### 1.2 1. Bundesliga

Die Bundesliga 1991/92 wird wie folgt besetzt

- die Plätze 1 - 11 der DSB-Bundesliga 90/91 = 11
- die Plätze 1 - 3 der DSV-Oberliga 90/91 = 3
- die Plätze 1 + 2 einer Aufstiegsrunde zwischen  
den 4 Gruppensiegern der 2. Bundesliga 1990/91 =  $\frac{2}{16}$



Alle Beschlüsse in Leipzig wurden einstimmig gefaßt (Foto: S. Willnow)

## 2. Bundesliga

In der Spielzeit 1991/92 sind spielberechtigt

- die Plätze 12 – 16 der DSB-Bundesliga 90/91 = 5
  - die Plätze 4 – 8 der DSV-Oberliga 90/91 = 5
  - die Plätze 3 – 4 der Aufstiegsrunde zwischen den 4 Gruppensiegern der 2. DSB-Bundesliga 1990/91 = 2
  - die Plätze 2 – 6 der 4 Gruppen der 2. DSB-Bundesliga 1990/91 = 20
  - die Plätze 1 der 4 Staffeln der DSV-Liga 90/91 = 4
  - die Plätze 1 von 4 Qualifikationsgruppen, die gebildet werden aus
    - den Plätzen 7 der 4 Gruppen DSB-Bundesliga 90/91
    - den 3 Zweitplatzierten der 4 Staffeln der DSV-Liga 90/91
    - den 9 Aufstiegsaspiranten 90/91 zur 2. DSB-Bundesliga lt. Ziffer 5.3.3 der DSB-TO = 4
- 40

Diese 40 Vereine werden vom Spielausschuß nach geographischen Gesichtspunkten auf vier Gruppen aufgeteilt.

### 1.3 Pokalmannschaftsmeisterschaft

In der Spielzeit 1990/91 wird ein gemeinsamer Pokalwettbewerb gespielt. Es nehmen jeweils 32 Mannschaften beider Verbände teil. Es wird die TO des DSB mit folgenden Abweichungen zugrunde gelegt:

- Es wird eine zusätzliche 1. Runde gespielt, die den Gruppenspielen vorangeht. Sie wird nach regionalen Gesichtspunkten ausgelost, und es finden nur Einzelkämpfe statt.  
Es gibt für die 1. Runde zwei Spieltermine: Die reinen DSB-Paarungen finden am 27.10.1990 und die reinen DSV-Paarungen am 1.12.1990 statt. Die Paarungen zwischen DSB- und DSV-Vereinen sollten ebenfalls am 1.12.1990 gespielt werden, können aber bei besonderen Anlässen vorgezogen werden.
- Eine Mannschaft besteht aus vier Spielern. Die Rangliste kann bis zu 20 Spielern umfassen. Eine Rangfolge für die Mannschaft ist nicht vorgeschrieben. In jedem Wettkampf kann die Mannschaftsaufstellung aus dem Kontingent der gemeldeten Spieler frei gewählt werden.
- Bei unentschiedenem Ausgang des Wettkampfes entscheidet die Berliner Wertung. Besteht weiterhin Gleichstand, entscheidet die Wertung der ersten beiden Bretter.
- Wird ein Spieler von zwei Vereinen gemeldet, so ist er für den Verein spielberechtigt, für den er seinen ersten Kampf bestritten hat.
- In der ersten Runde stellt der Gastgeber den Schiedsrichter und trägt dessen Kosten.

## 1.4 Bereich Damen

### Damen-Einzelmeisterschaft

Die 1. Gesamtdeutsche Einzelmeisterschaft findet in einem Schweizer-Systemturnier mit 9 Runden bei 34 Teilnehmerinnen statt. Das Teilnehmerfeld setzt sich wie folgt zusammen:

aus der Off. Dt. Damenmeisterschaft die ersten	4 Spielerinnen
aus der DSB-Einzelmeisterschaft qualifiziert	4 Spielerinnen
über die Landesverbände des DSB qualifiziert	13 Spielerinnen
über das Qualifikationssystem des DSV qualifiziert	13 Spielerinnen.

Bei Nichtteilnahme einer gemeldeten oder berechtigten Spielerin gibt es kein Nachrücken einer anderen Spielerin.

Das Turnier soll 1991 in Nordrhein-Westfalen stattfinden bei einem Halbpensionssatz von 50,- DM pro Teilnehmerin.

### Damen-Mannschaftsmesterschaft

Es soll im weiblichen Bereich eine Bundesliga geben. Die erste Meisterschaft beginnt im Spieljahr 1991/92. In der Bundesliga starten 12 Vereine (je 6 aus dem Gebiet des DSB und des DSV). In der 2. Bundesliga spielen 24 Vereine (je 12 aus dem Gebiet des DSB und des DSV). In der Regionalliga sind alle weiteren Mannschaften startberechtigt.

Eine Mannschaft besteht aus sechs Spielerinnen inklusive zwei Gastspielerinnen.

Die 1. Bundesliga ermittelt den Deutschen Damen-Mannschaftsmeister.

### Mannschaftsmesterschaft der Landesverbände

Die Mannschaftsmesterschaft der Landesverbände soll ergänzend zur Mannschaftsmesterschaft der Vereine durchgeführt werden.

- 1.5 **Alle weiteren Meisterschaften** (Pokal-, Blitz-, Schnellschachmeisterschaften etc.) werden durch den Spielausschuß neu geordnet.
2. **Beschluß**
- 2.1 Der Kongreß stimmt den Vorschlägen der gemeinsamen Technischen Kommission zu.
- 2.2 Entgegenstehende Bestimmungen der Ordnungen, insbesondere der Turnierordnung, treten außer Kraft. Der Sportdirektor ist berechtigt,
- die außer Kraft getretenen Bestimmungen festzustellen und bekanntzugeben,
  - bis zum Inkrafttreten einer neuen Turnierordnung Bestimmungen für die Durchführung der Veranstaltungen zu erlassen.
- 2.3 Spätestens dem Kongreß 1992 ist zur endgültigen Beschlußfassung eine Neufassung der Turnierordnung vorzulegen, die den Grundsätzen dieses Beschlusses entspricht. Zugleich ist dem Kongreß eine Übersicht über die Möglichkeit der Finanzierung der in der Turnierordnung vorgesehenen Veranstaltungen vorzulegen.

## Festrede

des Präsidenten des Deutschen Schach-Verbandes e.V.,

*Dr. Michael Schmidt*, anläßlich

des Vereinigungskongresses des Deutschen Schach-Verbandes e. V. und  
des Deutschen Schachbundes e.V.

am 29. September 1990 im Neuen Rathaus der Stadt Leipzig

Verehrte Gäste,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Schachfreundinnen und Schachfreunde!

Ein herzliches Willkommen Ihnen allen!

Wir sind heute hier im Neuen Rathaus der Stadt Leipzig zu einem ganz besonderen Ereignis zusammengekommen – zur Vereinigung des Deutschen Schachverbandes mit dem Deutschen Schachbund.

Es ehrt uns, daß zu diesem feierlichen Anlaß Vertreter der Stadt Leipzig erschienen sind, Vertreter der Stadt, in der schon viele die deutsche und die internationale Schachgeschichte prägende Veranstaltungen stattgefunden haben.

Es ehrt uns, daß zu unserem Vereinigungskongreß Vertreter der FIDE, Vertreter der europäischen Schachorganisationen, Vertreter der Medien und die Hauptsponsoren des Deutschen Schachs erschienen sind.

Wir, die Schachfreunde ganz Deutschlands, haben uns entschlossen, wieder in einer gemeinsamen Organisation, unter einem Dach, im Deutschen Schachbund, unseren geliebten Schachsport zu pflegen.

Ein solches Ereignis sollte nicht begangen werden, ohne daß Freunde eingeladen und ohne daß es gebührend gewürdigt wird. Wir freuen uns ganz besonders, zu diesem feierlichen Anlaß begrüßen zu dürfen:

- |                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| Herrn Florencio Campomanes          | – Präsident der FIDE,  |
| Frau Gertrude Wagner                | – Zonenpräsidentin der FIDE,   |
| Herrn Dr. William Wirth             | – Mitglied der Generaldirektion der Schweizerischen Kreditanstalt,   |
| Herrn Manfred Hegener               | – Vorstandssprecher der Hegener und Glaser AG,                       |
| Herrn Heinz Tepp                    | – Geschäftsführer der Schweizerischen Kreditanstalt Investment GmbH, |
| Herrn Gerd Schenk                   | – Handlungsbevollmächtigter der Schweizerischen Kreditanstalt AG,    |
| Herrn Raymund Stolze                | – Sportverlag GmbH i. G.,  |
| Herrn Prof. Dr. Heinrich Jellissen, |  |
| Herrn Achim Soltau                  | – Präsident des Bundes deutscher Fernschachfreunde                   |
- und unsere Großmeister Edith Keller-Hermann, Wolfgang Uhlmann, Wolfgang Unzicker, Lothar Schmid, Dr. Burkhard Malich, Klaus Darga.

Ich freue mich sehr, daß Sie der gemeinsamen Einladung der beiden deutschen Schachorganisationen so zahlreich gefolgt sind.





#### **Das deutsche Schach und seine Sponsorpartner:**

V.l.n.r.: Horst Jaletzke und Manfred Hegener (beide Hegener + Glaser AG) und Dr. William Wirth (Generaldirektion Schweizerische Kreditanstalt); Foto: E. Heilig.

Sie bekunden damit nicht zuletzt das starke Interesse, daß Sie dem Schach in Deutschland und seiner internationalen Ausstrahlung entgegenbringen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Endlich ist es soweit! Die Schachfreunde ganz Deutschlands blicken heute nach Leipzig, wo das zusammengeführt wird, was zusammengehört - das deutsche Schach.

Ich möchte den Vätern der Stadt Leipzig sagen, wie sehr ich gerührt bin, daß dieses langersehnte Fest in den Mauern Ihrer Stadt begangen werden kann.

Ich bin gerührt, weil von Leipzig im Herbst des vergangenen Jahres jene unblutige Revolution ausging, die den Menschen in der DDR ganz neue Perspektiven eröffnete, von denen sie bis dahin nur träumen konnten. Die Schachspieler der DDR konnten endlich jene Fesseln abstreifen, die ihnen von einer stalinistischen Sportführung angelegt und von »linientreuen« Genossen im eigenen Schachverband noch fest zugeschmiedet wurden.

Blättern wir in den Annalen der deutschen Schachgeschichte, so fällt Leipzig eine ganz besondere Bedeutung zu.

Am 18. Juli 1877, versammelten sich um 14 Uhr im Trianonsaal des Schützenhauses in Leipzig die Teilnehmer der Feier anlässlich des 50jährigen Schachjubiläums von Adolf Anderssen zu einem Festessen.

Adolf Anderssen bekannte damals in seiner Dankesrede, daß das leitende Motiv zur Veranstaltung dieses Festes keinesfalls die Absicht einer bloßen Ovation war, sondern ein anderes.

Schon seit Jahren schwebte die Idee eines gemeinsamen deutschen Schachbundes gewissermaßen in der Luft und von Leipzig gingen damals die ersten Bemühungen zur Verwirklichung einer solchen Idee aus.

So war es tatsächlich der Anderssen-Jubelfeier vorbehalten, den Anstoß zu bilden, die deutschen Gemüter für eine große Idee zu erwärmen und zu deren Ausführung zu vereinigen: den von vielen Seiten längst ersehnten allgemeinen »Deutschen Schachbund« zu gründen.

Somit wurde der 18. Juli 1877 der Geburtstag und die Stadt Leipzig der Geburtsort des Deutschen Schachbundes.

Machen wir einen Sprung in der Leipziger Schachgeschichte in das Jahr 1951. Nach den Schrecken des 2. Weltkrieges und der daraus folgenden Teilung Deutschlands fand am 23. September dieses Jahres hier im Neuen Rathaus die Siegerehrung der gesamtdeutschen Jugendmeisterschaft statt, aus der die heute hier anwesenden Schachfreunde Wolfgang Uhlmann als Sieger, Reinhart Fuchs als Zweitplazierter und Klaus Darga als Vierter hervorgingen.

1953 feierte Wolfgang Unzicker im historischen Saal des Alten Rathauses den Sieg in der gesamtdeutschen Meisterschaft, der damals 18jährige Wolfgang Uhlmann belegte einen hervorragenden 4. Platz. Trotz zweier deutscher Staaten und zweier deutscher Schachorganisationen berichtete die DDR-Schachpresse damals noch von einem Turnier, das die Einheit Deutschlands festigte.

In der Tat begann aber seit dieser Zeit de facto die Trennung im deutschen Schach, obwohl die deutsche Einheit noch bis 1957 von ostdeutschen Schachfunktionären als Ziel propagiert wurde.

Und wieder war es in Leipzig, als am 27. April 1958 der Deutsche Schach-Verband der DDR gegründet wurde.

Im Jahr 1960 beging die Schachwelt in Leipzig ein unvergeßliches Schachfest, die 14. Schacholympiade.

Als 1965 der Wahlleipziger Wolfgang Pietzsch beim Interschachturnier im Hotel »Deutschland« den Großmeistertitel erkämpfte, war die Teilung im deutschen Schach längst perfekt.

Zu jener Zeit begann in der DDR die Macht auf dem Gebiet des Sports in eine Richtung zu wirken, die für uns Schachspieler noch entsetzliche Folgen haben sollte. Bereits 1950 hatte ein DTSB-Funktionär Ewald im Schach-Express in Auswertung der 1. Wintersportmeisterschaften der DDR betont, »daß auf die ideologische Arbeit mehr Wert gelegt werden muß und daß Funktionäre, die glauben, daß ihre Arbeit nur technischer Natur sei, belehrt werden und von der gesellschaftlichen Bedeutung ihrer Tätigkeit überzeugt werden müssen«.

Dieser »Sportfreund« Ewald war es dann auch, der als Präsident des Deutschen Turn- und Sportbundes den verhängnisvollen Beschluß des SED-Politbüros vorbereitet hatte, nach dem die Sportarten in eine erste und eine zweite Kategorie eingeordnet und deren Sportler entsprechend behandelt wurden.

Noch sehr gut erinnere ich mich an die glänzend ausgerichteten Studentenweltmeisterschaften 1969 in Dresden, die einen entscheidenden Beitrag zur internationalen Anerkennung des DDR-Studentensports geleistet hatten und im Frühjahr 1970 zur Aufnahme der DDR in die internationale Studentensportorganisation führten.

Und wie enttäuscht waren wir Studenten damals, als uns mitgeteilt wurde, daß wir zwar mit unserem 5. Platz in Dresden sehr gut abgeschnitten hätten, uns von nun an aber an den Politbürobeschuß zu halten hätten.

1972 verabschiedeten sich die DDR-Schachspieler auf Grund dieses SED-Politbürobeschlusses praktisch von allen FIDE-Veranstaltungen. Nur hin und wieder wurde ein Großmeister für politische Propagandaveranstaltungen in das nichtsozialistische Ausland geschickt. Es begann

eine schreckliche Zeit, in der unseren Spitzenspielern und unserem Nachwuchs jegliche Motivation für eine schachsportliche Entwicklung genommen war.

Ein solcher Rückblick, verehrte Gäste, liebe Schachfreunde, dient der Besinnung auf das Schicksal unserer Schachbewegung und auf die Leistungen, die unsere Spieler, Trainer, Übungsleiter und Funktionäre vollbracht haben.

Ein solcher Rückblick in die Geschichte verdeutlicht aber auch, warum für uns der heutige Tag ein so großer Festtag ist.

Ein solcher Rückblick in die Geschichte ist deshalb so wichtig, weil der, der die Vergangenheit kennt, leichter den Weg in die Zukunft findet.

Bei all dem, was in der Vergangenheit unseren Schachsportlern auferlegt wurde, ist es um so bewundernswerter, mit welcher Energie, Beharrlichkeit und mit wieviel Liebe der Schachsport in der DDR gepflegt wurde.

Unsere Spitzenspieler haben ihre Kräfte immer wieder mit den Sportlern der sozialistischen Länder gemessen, ohne in diesem engen Kreis ihren Schachverstand zu verengen. Das wurde bei der Schacholympiade 1988 in Saloniki gegen die Sowjetunion vor nur einer Woche bewiesen.

Den Schachfreunden in den Ländern Osteuropas, vor allem in der Sowjetunion, die für uns zwei Jahrzehnte die einzigen Spielpartner auf internationaler Ebene waren, möchte ich für ihre Sportfreundschaft von dieser Stelle aus herzlich danken. Dieser Dank ist nicht zugleich ein Abschied. Wir werden ihre Hilfe nicht vergessen, zumal sie schon heute – sieht man von wenigen Stars ab – auf unsere Solidarität dringend angewiesen sind.

Wenn wir in den letzten 20 Jahren in der DDR im Nachwuchsbereich sehr zufriedenstellende Ergebnisse erreicht haben, so ist das den vielen ehrenamtlichen Übungsleitern und Funktionären zu danken, die sich ständig um unsere Kinder und Jugendliche gekümmert und uns nicht verlassen haben.

Liebe Schachfreunde,

mit dem heutigen Tag ziehen wir einen Schlußstrich unter das Unglückselige in unserer DDR-Schachvergangenheit. Das Gute der 40 Jahre DDR-Schach aber lasset uns bewahren und auch mit Stolz in die Zukunft hinübertragen.

Wir schlagen heute ein neues Kapitel in der deutschen Schachgeschichte auf. Von diesem Bestreben waren seit Mitte der 80er Jahre die Bemühungen progressiver Schachfreunde in der DDR getragen. Der Ausgang der Wahlen auf dem 8. Verbandstag des DSV am 27. Mai d. J. widerspiegelt diesen Prozeß. Erstmals wurde ein Präsidium des DSV auf demokratische Weise gewählt und dadurch grundlegend erneuert. Dieses Präsidium war vor nunmehr 4 Monaten angetreten, die Vereinigung des deutschen Schachlebens so mit vorzubereiten, daß wir sie als eine Schönheitspartie im Buch der deutschen Schachgeschichte verewigen können. Meinen Mitstreitern im Präsidium des DSV möchte ich von dieser Stelle aus für ihre Mühen in den vergangenen Monaten sehr herzlich danken!

Eine Schönheitspartie verlangt naturgemäß von beiden Partnern glänzende Züge. Dabei zeichnet sich Herr Ditt als ein edler Meister beim Ebnen unseres gemeinsam zu beschreitenden Weges aus. Wir sind ihm und seinem Präsidium dankbar, daß heute ein harmonischer Zusammenschluß des deutschen Schachs erfolgen kann.

Auch wenn noch so mancher Stein aus dem Weg zu räumen sein wird, so bin ich gewiß, daß wir auch dann gemeinsam zupacken werden, zum Wohle des Schachs in Deutschland, in Europa und in der FIDE.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, noch ein Gedanke zum Schluß:

Wie vor 113 Jahren, am 18. Juli 1877, so legen wir heute abermals den Grundstein für die künftige Schacheinheit in Deutschland.

Und auch heute wie vor 113 Jahren widerspiegeln die Worte von Adolf Anderssen das Motiv unserer Zusammenkunft:

»... Es wäre nichts vorteilhafter für den Aufschwung des deutschen Schachspiels, als der bisherigen Zersplitterung der Kräfte und Bestrebungen ein Ende zu machen...

... und wir sollten uns glücklich schätzen, dazu einen Beitrag geleistet zu haben.«

Lassen Sie uns unseren Beitrag dazu leisten, indem wir alles dafür tun, daß nicht noch einmal die Notwendigkeit besteht, das deutsche Schach zu vereinigen. Möge unser Schach in Zukunft in Frieden erblühen und der Wahlspruch der FIDE »Gens una sumus« - wir sind eine Familie - von den Schachspielern der ganzen Welt auf die Menschen unseres Planeten übertragen werden.

Wir haben heute Grund zur Freude und Grund zum Feiern, denn wir sind mit dem heutigen Tag, dem 29. September 1990, wieder eine deutsche Schachfamilie.



**Nachdenklichkeit, Trauer und Stolz:**  
DSV-Präsident Dr. Michael Schmidt hielt die  
Eröffnungsrede. (Foto: S. Hund)

## Ansprache der Zonenpräsidentin (Zone 2 der FIDE), Frau Gertrude Wagner

Hochverehrte Festgäste,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung zu dieser großen und eindrucksvollen Feier. Es ist eine Auszeichnung und Ehre, in dieser besinnlichen Stunde unter Ihnen sein zu dürfen. Als Zonenpräsidentin bitte ich weiterhin um Ihr Vertrauen und um gute Zusammenarbeit. Ich wünsche dem vereinigten Deutschen Schachbund viel Erfolg und für die Zukunft alles Gute.

Leipzig, 29. September 1990

**Rede des Präsidenten des Deutschen Schachbundes e.V.  
Egon Ditt  
auf dem gemeinsamen Kongreß  
des Deutschen Schachbundes e.V. und  
des Deutschen Schach-Verbandes e.V.**

Verehrte Gäste,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schachfreunde!

***Ein großer Tag für das deutsche Schach***

Dies ist ein großer Tag für das Schach in Deutschland: Nach langen Jahren der Trennung versammeln sich heute, wenige Tage vor Herstellung der deutschen Einheit am 3. Oktober, die Delegierten der Landesverbände,

von Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern im Norden bis  
Sachsen und Bayern im Süden,

vom Saarland und von Nordrhein-Westfalen im Westen bis Brandenburg im Osten,

um als Kongreß des Deutschen Schachbundes wieder gemeinsam für das Schach in diesem Lande und damit für das Schach in Europa wie in der ganzen Welt zu arbeiten.

Hier in Leipzig trafen sich vor 113 Jahren, es war am 18. Juli 1877 nachmittags im Trianonsaal des Schützenhauses, die Vertreter des deutschen Schachs, um den Deutschen Schachbund zu gründen. An diesem historischen Ort wollen auch wir neu beginnen.

***Die dunklen Jahre unserer Geschichte mahnen***

Wenn wir auf die Geschichte unseres Verbandes zurückblicken, dürfen wir gerade an diesem Tage die vielen dunklen Jahre nicht vergessen, die fast die Hälfte der Zeit ausmachen und die in einer Beziehung zum heutigen Tage stehen. Diese Jahre können wir nicht aus unserer Geschichte tilgen; sie werden uns auch künftig mahnen. Aber wir wollen sie überwinden und unseren Blick auf die Zukunft richten.

Wir denken an den Weltkrieg 1914 - 1918, der Leid und Schrecken vor allem über Europa brachte.

Wir denken an die nationalsozialistische Gewaltherrschaft in den Jahren 1933 - 1945 mit ihren entsetzlichen Verbrechen und der Folge des 2. Weltkrieges in den Jahren 1939 - 1945, der unvorstellbares Leid über weite Teile dieser Welt brachte.

Und wir denken, wenn auch in anderer Weise, an die langen Jahre der deutschen Teilung, die jetzt erst ihr Ende gefunden hat.

Lassen Sie mich deutlich machen, daß diese Jahre auch tiefe Eingriffe für das deutsche Schach waren.

1914 fand in Mannheim der 19. Kongreß des Deutschen Schachbundes statt. Die Kongreßturniere wurden nach der 11. Runde abgebrochen; der Krieg war ausgebrochen. Die Turniere sind nie beendet worden. Das Schachleben in den Vereinen und Verbänden kam zum Erliegen, die

meisten Schachspieler wurden Soldaten. Der nächste Kongreß fand erst 1920 statt; auf ihm wurde der vielen Toten gedacht, die dem Krieg zum Opfer gefallen waren.

Am 30. Januar 1933 kamen die Nationalsozialisten an die Macht. Binnen weniger Monate wurde die Schachorganisation gleichgeschaltet. Schon nach wenigen Tagen wurde der Vorsitzende des Deutschen Schachbundes, *Walter Robinow*, und sein Stellvertreter, *Dr. Höhnen*, ihrer Ämter enthoben. Am 23. April wurde der Verband umbenannt in den »Großdeutschen Schachbund«. Im Mai nahm Propagandaminister *Dr. Göbbels* den ihm angetragenen Ehrenvorsitz an. Auf einer durch Verfügung seines Ministeriums einberufenen Hauptversammlung berief er als Leiter den Regierungsdirektor *Zander*, »um in der Schachbewegung gesunde Verhältnisse herbeizuführen«. Dieser ordnete an, die Juden hätten aus den Schachvereinen zu verschwinden, »wir können sie bei unserer Arbeit nicht gebrauchen«. Die Satzungen der Vereine wurden überprüft; die Vorstände mußten bestätigt werden. Die Mitgliedschaft in der FIDE wurde aufgekündigt. Unser königliches Spiel wurde als »Wehr- und Kampfsport« in den Dienst jener verbrecherischen Politik gestellt, die zum Feuersturm des 2. Weltkrieges und den Vernichtungslagern führte, in denen systematisch Menschen ausgerottet wurden.

*Dr. Siegbert Tarrasch*, der große deutsche Schach-Dogmatiker, mußte erleben, daß die Nazis ihm seine Schachzeitung nahmen, ihn aus seinem eigenen Schachklub herauswarfen, den privaten Verkehr mit ihm ächteten und ihm auch seinen ärztlichen Beruf raubten. Er starb im Alter von 72 Jahren im Jahre 1934.

Im nächsten Jahre gedenken wir aus Anlaß seines 50. Todestages *Emanuel Laskers*, unseres größten Schachspielers, Weltmeister von 1894 bis 1921. Er mußte vor den Nazis 1933 nach England und später in die USA flüchten. Vertrieben von seinem bescheidenen Hab und Gut, bettelarm, heimatlos, so starb er dort 73jährig im Jahre 1941.

*Klaus Junge*, das große deutsche Schachtalent, fiel im jungen Alter von 21 Jahren 1945 in den letzten Tagen des Krieges.

Und viele andere waren unter den Millionen von Opfern des Krieges wie der Gaskammern.

Meine Damen und Herren, wir hier auf dem gemeinsamen Kongreß verkörpern ein anderes Deutschland, ein friedliches, freiheitliches und demokratisches; wir knüpfen bei *Walter Robinow* an, der 1933 von den Nazis seines Amtes als Vorsitzender des Deutschen Schachbundes enthoben wurde. Aber wir müssen auch mit diesem Teil deutscher Geschichte leben.



Präsident Egon Ditt dankt FIDE-Zonenpräsidentin Gertrude Wagner  
(Foto: E. Hellig)

### **Die Nachkriegszeit und die deutsche Teilung**

Nach dem Ende der Schrecken der Nazi-Herrschaft und des Krieges, in einem zerstörten Land in einem weitgehend zerstörten Europa, begann sich das Schachleben in den Vereinen wieder zu entfalten. Es kam auch zu einer Arbeitsgemeinschaft deutscher Schachverbände, aber der Deutsche Schachbund konnte nur noch im Westen des Landes tätig werden. »Von Stettin an der Ostsee bis Triest an der Adria hat sich ein eiserner Vorhang quer durch den Kontinent gelegt«, so beschrieb Winston Churchill am 5. März 1946 die Teilung Europas. In Deutschland war dieser Vorhang besonders dicht, er war schließlich in Form der Mauer für jeden sichtbar. Gab es anfangs noch gesamtdeutsche Meisterschaften und Mannschaften, wurden im Lauf der Jahre Begegnungen zwischen der Bundesrepublik und der DDR immer seltener.

Die Lasten dieser Teilung waren ungleich verteilt. In der Bundesrepublik führte das Wirtschaftswunder zu Wohlstand und steigender Freizeit; unsere jungen Spieler können bei offenen Grenzen überall in Europa Turniere spielen. Obgleich die Menschen in der DDR genauso hart arbeiteten, blieb ihnen durch das System ein vergleichbarer wirtschaftlicher Aufschwung versagt, und die zum Westen geschlossenen Grenzen hinderten die Schachspieler an einer Teilnahme an unserem Schachleben.

Meine Damen und Herren, der Sport und unser Schach als eine Sportart brauchen den Frieden, die Freiheit und die soziale Gerechtigkeit, um gedeihen zu können. Krieg, Unterdrückung der Menschen, Diskriminierung und wirtschaftliche Ausbeutung können wir nicht akzeptieren. Unsere Organisation ist nach ihrer Satzung keine politische Vereinigung, aber wir sind uns bewußt, daß alle unsere Bemühungen vergebens sind, wenn eine falsche Politik zu Lasten der Menschen betrieben wird. Wir alle sind als Bürger dieses Landes dazu aufgerufen, uns für eine freiheitliche und gerechte Politik zu engagieren. Wir haben tiefen Respekt vor den Bürgern dieser Stadt Leipzig, die vor einem Jahr zusammen mit vielen anderen in der DDR mit dem Ruf »Wir sind das Volk!« auf die Straße gegangen sind, um eine Wende, die Wende, herbeizuführen.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Entwicklungen zu beschreiben, die letztlich die tiefgreifenden Veränderungen in der Sowjetunion und in Osteuropa und damit die Wende in der DDR ermöglicht haben. Im Ergebnis, meine Damen und Herren, hat uns die Geschichte eine Gnade gewährt; wir stehen gemeinsam in der Pflicht, uns ihrer würdig zu erweisen.

### **Die große Aufbauarbeit der Schachfreunde in den neuen Verbänden**

Unsere Schachfreunde in den neuen Landesverbänden haben in den vergangenen Monaten eine großartige Aufbauarbeit geleistet. Sie haben die Vereine neu gegründet, die Träger unserer Sportorganisation. Neue Satzungen, ehrenamtliche Vorstände, Mitgliedsbeiträge, Spielräume, Spielmaterial, dies alles mußte neu geregelt werden, um aus dem zentral vom DTSB gelenkten und finanzierten System auf die Eigenverantwortlichkeit umzustellen.

Gleichzeitig waren für die neu entstehenden Länder die Landesverbände zu gründen; der Deutsche Schach-Verband der DDR mußte so reformiert werden, daß er die neuen Entwicklungen koordinieren konnte.

Das alles geschah unter schwierigsten Rahmenbedingungen:

Der schnelle gesellschaftliche und politische Wandel im Lande, das Fehlen einer funktionierenden kommunalen Struktur, die Ablösung des Zentralismus durch Länder, die erst noch entstehen und handlungsfähig werden müssen, haben dazu geführt, daß es kaum verlässliche Partner des Sports gibt; fast alles mußte aus eigener Kraft geleistet werden.

Die desolatte Lage der Wirtschaft des Landes, die notwendige Einführung der DM-Währung zum 1. Juli, die damit verbundene plötzliche harte Konkurrenz auf einem freien Markt führen

zu Arbeitslosigkeit und persönlicher Verunsicherung vieler.

Schließlich das Problem um diejenigen, die den SED-Staat, auch in der Sportorganisation, getragen haben. Sie konnten nicht die Träger der Neuorganisation sein und mußten weitgehend abgelöst werden, unabhängig davon, ob sie persönliche Schuld trifft oder nicht. Die menschlichen Probleme in diesem Zusammenhang waren eine ganz besondere Erschwernis.

Noch einmal: unsere Schachfreunde in den neuen Landesverbänden verdienen Dank und Anerkennung für ihre besondere Leistung in einer solchen Zeit! Zugleich ist es mir ein Anliegen, all denen Dank auszusprechen, die sich in der Vorbereitung des heutigen Tages engagiert haben in beiden Verbänden. Alle Gespräche und Verhandlungen waren sachlich und fair, waren auf unsere gemeinsame Zukunft gerichtet und von Freundschaft geprägt.

### *Unsere gemeinsame Zukunft*

Nun liegt es an uns allen, beginnend mit diesem Kongress, aber weitergeführt in der gemeinsamen Arbeit auf den künftigen Kongressen, im Präsidium, in den Ausschüssen und Kommissionen, die Schachspieler in diesem Lande auch organisatorisch wieder zusammenzuführen, nachdem seit der Öffnung der Mauer das gemeinsame Spielen am Brett selbstverständlich geworden ist.

Das ist nicht ganz so einfach, denn über lange Jahre haben sich unterschiedliche Auffassungen gebildet, zu denen wir Kompromisse finden müssen. Schachspieler können vortrefflich für ihre jeweiligen Interessen argumentieren; wir kennen das aus unseren Kongressen. Wir werden deshalb unsere Satzung wie auch die Turnierordnung überprüfen und auf einem der nächsten Kongresse neu beschließen. Die Grundsätze wurden in den letzten Monaten erarbeitet; diese Arbeit wollen wir gründlich und genau zu einem guten Ende und damit zu einem guten Anfang führen. Lassen Sie uns versuchen, dabei einen weitgehenden Konsens zu finden und Kampfabbildungen zu vermeiden!

Es gibt aber einige Grundsätze im Deutschen Schachbund wie auch im Deutschen Sportbund, die nicht zur Disposition gestellt werden können und an die ich erinnern möchte:

- Der Deutsche Schachbund ist unabhängig und trifft seine Entscheidungen in eigener Verantwortung; dazu gehört allerdings auch die Verpflichtung, bei jeder Sachentscheidung die Möglichkeit der Finanzierung einzubeziehen.
- Wir haben wie die Bundesrepublik eine föderale Struktur; die Landesverbände tragen den Deutschen Schachbund. Die wesentlichen Entscheidungen, die dem Bund zugewiesen sind, treffen die Delegierten der Landesverbände als Kongreß des Deutschen Schachbundes. Die Landesverbände wie die Vereine regeln ihre Angelegenheiten in eigener Kompetenz.
- Es gilt das Prinzip der ehrenamtlichen Führung. Unsere hochgeschätzten hauptamtlichen Mitarbeiter haben eine unterstützende Funktion.
- Wir handeln gemeinnützig und nicht für eigene Zwecke; wir erblicken nach unserer Satzung unsere Aufgabe in der Pflege und Förderung des Schachspiels als einer sportlichen Disziplin, die im besonderen Maße geeignet ist, der geistigen und charakterlichen Erziehung zu dienen.
- Freiheit und Freiwilligkeit der Ausübung unseres Sportes ist unerlässlich.
- Wir sind parteipolitisch neutral; es darf keine Diskriminierung wegen religiöser oder politischer Anschauung, wegen Abstammung oder Rasse, wegen Sprache oder Herkunft oder wegen des Geschlechts geben.

Ich bin sicher, daß wir auf dieser Grundlage auf unserem gemeinsamen Weg in die Zukunft zügig vorankommen werden.



**Nationale und internationale Zusammenarbeit**

Meine Damen und Herren, wie in der Vergangenheit werden wir auch in der Zukunft eine gute Zusammenarbeit mit dem Bund, den Ländern und den Gemeinden pflegen; wir sind dankbar für ihr Verständnis und ihre Unterstützung. Wir kooperieren gern mit der Wirtschaft und danken ihr für ihr Sponsoratum. Wir tragen solidarisch den Deutschen Sportbund mit und freuen uns über die Anerkennung durch ihn. Zur Lösung vieler Probleme, die anstehen, werden wir für alle Hilfe dankbar sein, die wir erhalten.

Diese anstehenden Probleme sind groß, aber lösbar, denn das vereinte Deutschland wird einer der reichen Staaten dieser Welt sein. Unser gegenwärtiges Problem, die ungleiche Verteilung zwischen dem Westen und dem Osten des Landes, fordert vor allem den Bundesgesetzgeber und die Bundesregierung; die Kompetenz und Verantwortlichkeit zur Wahrung der Rechts- und Wirtschaftseinheit, insbesondere der Wahrung der Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse ist nach Artikel 72 des Grundgesetzes eindeutig bestimmt.

Gerade als wohlhabendes Land stehen wir in der Pflicht, uns auch international zu engagieren. Wir müssen in Europa mitarbeiten; nicht zuletzt deswegen werde ich auf dem anstehenden Kongreß des Weltschachbundes für das Amt des europäischen Vizepräsidenten kandidieren. Und Florencio Campomanes, der unter uns weilende Präsident der FIDE, kann sicher sein, daß der Deutsche Schachbund nach wie vor seine verdienstvolle Arbeit für das Schach in der Dritten Welt voll unterstützen wird. Gens una sumus!

Auch das Spitzenschach verdient unsere besondere Aufmerksamkeit, denn unsere Großmeister sind die Vorbilder für unsere mehr als 120.000 aktiven Spieler. Die Großmeistervereinigung GMA kann sich unserer positiven Mitarbeit sicher sein, insbesondere nachdem sie ihr Verhältnis zum Weltschachbund geklärt hat.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, dieser gemeinsame Kongreß wird den Weg bereiten für die weitere gute Entwicklung unseres schönen Sports in diesem Lande. Wir sind uns der besonderen Verantwortung dieser Stunde bewußt und werden unsere gemeinsame Arbeit weiterhin so gestalten, daß sie vor der Zukunft bestehen kann.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

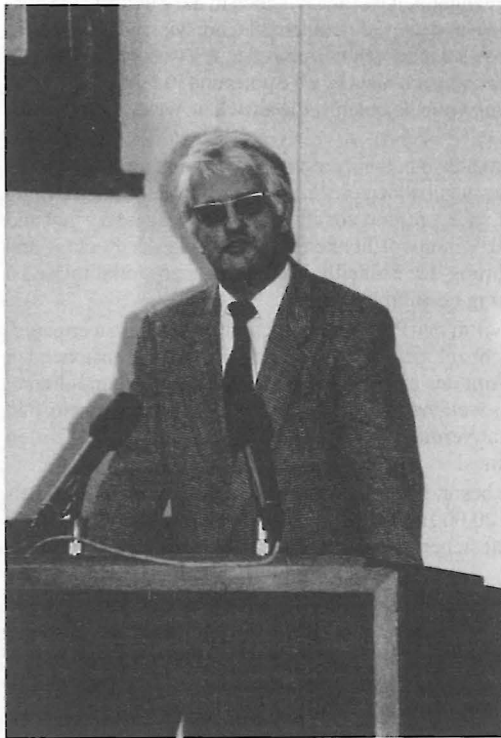
## **Inhaltliche Wiedergabe der Ansprache des Internationalen Großmeisters Lothar Schmid (Bamberg)**

GM Lothar Schmid sprach im Namen der eingeladenen Schachmeister Edith Keller-Herrmann, Wolfgang Uhlmann, Wolfgang Unzicker, Burkhard Malich und bedankte sich bei den Verantwortlichen für die Einladung nach Leipzig.

Er erinnerte daran, daß er selbst 1928 in Radebeul bei Dresden geboren wurde und sprach kurz den Karl-May-Verlag und das zusammen mit der Witwe des Dichters errichtete Karl-May-Museum an.

Herr Lothar Schmid gab dann persönlich Impressionen und Erinnerungen wieder.

1942 hat er das große, viel zu früh verstorbene deutsche Schachtalent Klaus Junge erlebt. Dies war ihm, damals 14-jährig, Motivation, sich schachlich aktiv an Turnieren zu beteiligen. Mit 15 Jahren errang er den Titel eines Dresdener Stadtmeisters und eines Siegers der Erwachsenen-Schachmeisterschaften 1944 des Landes Sachsen.



Schilderte seinen persönlichen schachlichen Werdegang zwischen Ost und West: Lothar Schmid (Foto: S. Hund)

In einer Anekdote schilderte Lothar Schmid, wie er mit seinem Fahrrad zu einem Simultanspiel nach Dresden geradelt sei, sein Schachspiel im Soldatentornister und ihm ein sowjetischer Besatzungssoldat das Fahrrad gegen ein uraltes Hochrad zwangseingetauscht habe, mit dem er dann unter dem Schmunzeln der Schachfreunde im Schachlokal eingetroffen sei. Einer seiner Gegner damals war ein kleiner blonder Junge, der gewann. »Aus dir wird einmal etwas«, sprach ihm Lothar Schmid Mut und Anerkennung zu. Dieser blonde Junge war Wolfgang Uhlmann.

1946 verlor Lothar Schmid bei den Dresdener Stadtmeisterschaften eine entscheidende Partie gegen eine talentierte, charmante Dame, die dann nicht nur die Stadtmeisterschaft errang, sondern auch 1947 die Meisterschaft der Männer im Land Sachsen. Es war die spätere Internationale Großmeisterin Edith Keller-Herrmann.

In den Annalen des DDR-Schachs später nicht erwähnt wurde der Sieg Lothar Schmid in der früheren sowjetischen Besatzungszone in Leipzig in einem StICKkampf gegen Pfeiffer. Lothar Schmid erwähnte dann die noch zahlreichen deutsch-deutschen Schachkontakte über die Teilung hinweg. Noch bis 1949 spielte er selbst als Gastspieler an Brett 1 für Dresden, lernte aber

seine neue bayrische Heimat auch durch seine Kontakte mit dem humorvollen und die Gemütlichkeit schätzenden Wolfgang Unzicker kennen und lieben.

Letzter Höhepunkt gemeinsamer deutsch-deutscher Kontakte war die in Leipzig hervorragend ausgerichtete Schacholympiade 1960. Hier hob Lothar Schmid den Organisator Herbert Grätz und den Schirmherren, den Volkskammerpräsidenten Dieckmann, besonders lobend hervor.

Mit Worten der Freude darüber, »wieder zuhause zu sein«, beschloß Lothar Schmid seine persönlichen, humorvollen und mit lang anhaltendem Beifall bedachten Ausführungen.

## Rede von FIDE-Präsident Florencio Campomanes

Ich bin sehr froh, daß das Robert Schumann Quartett vor mir gespielt hat und nicht umgekehrt. Wir wissen, Musik inspiriert das Schachspiel und das Schachspiel wiederum inspiriert die Musik. Insofern fühle ich mich jetzt sehr inspiriert.

Meine sehr geehrten Herren Ditt und Dr. Schmidt, bis zum jetzigen Zeitpunkt Präsidenten der beiden Schachverbände, sehr verehrte Kollegen innerhalb der FIDE, sehr verehrte Damen und Herren Großmeister Deutschlands, liebe Freunde, die ich zum Teil sehr lange nicht gesehen habe, sehr geehrte Damen und Herren,

das Motto »Gens una sumus- wir sind eine Familie« hat sich mit der jetzt vollzogenen Vereinigung der beiden deutschen Staaten auf wunderbare Weise bewahrheitet. Es war im Jahr 1925, als ein vereinigtes Deutschland der FIDE beigetreten ist, und mit Wirkung vom 1. Januar 1991 wird es erneut ein vereinigtes Deutschland sein, das wir begrüßen werden.

Nach der Satzung besteht das Anliegen der FIDE darin, Schachverbände der ganzen Welt zusammenzubringen, Freundschaft, Verständigung und Harmonie unter den Völkern zu fördern und zu verbessern. In der gesamten Zeit der kurzen Trennung standen sich die beiden deutschen Schachverbände in freundschaftlichen Wettkämpfen gegenüber. FIDE führt nun Nationen wieder zusammen, die in Frieden und Verständigung leben.



FIDE-Präsident Florencio Campomanes bei seiner in Englisch gehaltenen Grußansprache, assistiert von einem deutschen Dolmetscher (Foto: E. Hellig)

Nach 40 Jahren einer mehr oder weniger getrennten Existenz werden die deutschen Schachspieler nun wieder zusammengeführt, die jeweils das Beste für das Gemeinsame beitragen werden. Es liegt noch viel, viel Arbeit vor Ihnen, um die zukünftigen gemeinsamen Meisterschaften vorzubereiten. Was ich jedoch heute an Arbeit gesehen habe und nach dem hier vorherrschenden Geist sehe ich dem mit aller Zuversicht entgegen.

In der Politik spielt ein vereintes Deutschland zweifellos eine sehr große und sehr gewichtige Rolle in Europa und in der Welt. Gleichmaßen wird auch in der Welt des Schachs der Deutsche Schachbund eine Macht sein.

Macht fördert Verantwortung. Ich bin sicher, das europäische Schach wird bezüglich der Führungsrolle in Ihre Richtung schauen. Ich habe mit großer Genugtuung zur Kenntnis genommen, daß aus dieser Verantwortung heraus der Präsident des Deutschen Schachbundes nun innerhalb der FIDE für das Amt des Vize-Präsidenten für Europa kandidieren wird.

Die FIDE erwartet große Dinge, sogar Wunder von einem vereinten Deutschland. Mit dem Großmeister Dr. Robert Hübner, der sich beim Interzonenturnier in Manila qualifiziert hat, hat

der Deutsche Schachbund erneut einen Kandidaten für den Titel eines Weltmeisters. Der FIDE-Kongreß wird im nächsten Jahr in Deutschland stattfinden, und 1992 werden die Weltmeisterschaften der unter 16- und unter 18-jährigen ebenfalls in Deutschland ausgetragen werden.

Im November wird es in Novi Sad/Jugoslawien zu einem Treffen der FIDE-Familie kommen. Die Olympiade und der Kongreß werden einen historischen Wert haben, weil dort zum letzten Male zwei deutsche Föderationen auftreten werden. In Zukunft werden sie dann eine Einheit bilden. Wie bei jeder Hochzeit verlieren die Eltern keine Tochter, sondern gewinnen einen Sohn. Insofern ist es nicht so, daß der Internationale Schachverband eine Mitgliedsnation verliert. FIDE wird durch ein verheiratetes Deutschland gestärkt. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg! Sie haben zur Förderung des FIDE-Mottos beigetragen »Wir sind eine Familie«. Vielen Dank!

## Schlußwort des Ehrenpräsidenten des Deutschen Schachbundes, Alfred Kinzel

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Delegierte und Schachfreunde!

Ein Schlußwort zu sprechen, heißt auch: kurz zurückzublicken, zusammenzufassen und Ausblick zu halten.

Keine Angelegenheit gibt es, die schwerer zu behandeln, zweifelhafter im Gelingen und gefährlicher zu leiten ist, als die Einführung einer neuen Ordnung. Bei einer Neuordnung erwartet jeder von den Führungsgremien im Deutschen Schach eine generelle Organisationskonzeption und eine spezielle Fachbereichsstruktur, aufgebaut aus den Besonderheiten beider Schachverbände. Nur diejenigen, die sich beim Zusammentreffen einander schnell begreifen und wechselseitig bestimmen, sind die geeigneten Akteure unserer Tage.

Auf drei Wegen kommt man zum Erfolg: durch Nachdenken, durch Nachahmen und durch Erfahrung. Gefragt ist die Fähigkeit, diese Fakten miteinander zu koordinieren. In vorausschauender Arbeit ist es nicht möglich, mathematische Beweise zu erbringen. Im Hintergrund steht immer das Risiko.

Was geschah nun nach den umwälzenden politischen Ereignissen der letzten Zeit im Schachleben unserer Verbände?

Auch wenn hier heute vieles, das mich bewegt, schon erörtert wurde, und sich damit wiederholt, scheint mir eine Gesamtdarstellung und -übersicht doch zwingend geboten, um zu erfassen, welche großartige Arbeit bisher geleistet wurde.

Auf der Führungsebene gab es in beiden Verbänden vorbereitende Gespräche und Maßnahmen im internen Kreis.

Im Bereich des Deutschen Schachverbandes dienten mehrere Zusammenkünfte dazu, zunächst verbandseigene organisatorische Veränderungen zu vollziehen, so, u.a., Beschlußfassung über eine neue Satzung und Neuwahl des Präsidenten und des Geschäftsführers, sowie weiterer Präsidiumsmitglieder.

Innerhalb des Deutschen Schachbundes erarbeitete eine besondere Kommission im Juli in Hannover Grundsatzrichtlinien für das Zusammenführen der Verbände. Der Finanzausschuß schätzte die Kosten eines gemeinsamen Verbandes ab. Nach einem eingehenden Gedankenaustausch zwischen den Präsidenten entwickelte sich die Idee, eine Vereinigung beider Schachver-

bände noch in diesem Jahr vorzubereiten und anzustreben. Aus den vielen Einzelgesprächen in Berlin, Dresden und Leipzig, die von den Präsidenten und den Geschäftsführern untereinander und mit vielen anderen geführt wurden, ein paar Stichworte über die Thematik:

- Einsatz einer gemeinsamen Technischen Kommission
- Gründung von Landesverbänden
- Schaffung eines Fonds zur Stärkung der Vereine in den neuen Landesverbänden und in Berlin
- Ergänzung der Satzung
- Aufnahme neuer Mitglieder im Präsidium
- Vermittlungsgespräch beider Präsidenten bei der Bildung einer neuen Berliner Schachorganisation
- Installierung einer sogenannten Integrations-Kommission
- Bildung eines Organisations-Komitees für die Durchführung eines Kongresses in Leipzig und schließlich
- Zusammenfassung aller Beschlussvorlagen für den Kongreß

Wahrlich: eine stattliche Liste der Aktivitäten!



Ehrenpräsident Alfred Kinzel bei seiner Schlußansprache (Foto: E. Heilig)

In den Fachbereichen regelte die Technische Kommission in mehreren Sitzungen die DEM, die Bestimmungen zur Bundesliga, die Pokal MM, die Schiedsrichterausbildung und Maßnahmen während der Übergangsphase. Die Verantwortlichen für Breitenschach und Freizeitsport trafen sich im Juli in Hof zu einem allgemeinen Erfahrungsaustausch und erörterten Perspektiven für die weitere Arbeit. Die Sachbearbeiter für die Wertungssysteme kamen bei ihrem Treffen im August in Rostock überein, daß in der Spielsaison 1990/91 nach dem Wertungssystem verfahren wird, das jeder Verband bisher benutzte. Eine Entscheidung über das künftige System (bisher: DSV = Elo-NWZ-System, DSB = Ingo-System) soll 1991 getroffen werden. Die Damenreferenten beider Verbände tagten im August in Roderich im Vogtland und legten danach ein »Gemeinsames Beratungs-Protokoll« vor. Auf 12 engbeschriebenen Seiten regelten sie nach ihren Vorstellungen sämtliche Meisterschaften im Damenbereich, darunter auch eine neu zu gründende 1. und 2. Damen-Bundesliga. Eine außerordentliche Fleißarbeit, deren Resonanz Sie heute schon hörten. Neben einer gemeinsamen Presseerklärung beider Verbände

wurde von dem Referenten für Öffentlichkeitsarbeit des DSB eine Vorschau, Beiträge und Interviews zur Vereinigung des deutschen Schachs im Informationsblatt SCHACH-INTERN zusammengestellt und der Presse zugeleitet. Über den Jugendbereich zitiere ich auszugsweise und sinngemäß aus dem Protokoll der DSJ: »In Leichlingen in Nordrhein-Westfalen auf der Jubiläumsveranstaltung der DSJ gab es die ersten offiziellen Kontakte zum Jugendschach der DDR. Bei Informationsgesprächen danach waren wir oft erstaunt, verwundert und auch besorgt, über die vielen unterschiedlichen Auffassungen und Strukturen im Jugendschach beider Verbände. Im freundschaftlichen Miteinander haben wir dann die Papiere für eine neue Jugend- und Spielordnung systematisch erarbeitet. Dabei haben wir abgeklopft, was jede Seite zu bieten hat, und versucht, daraus Vernünftiges zu formen. Hierbei muß man verzichten und aufgeben, Unbekanntes aufnehmen, ja verkraften, alte Vorstellungen über Bord werfen, sowie zugleich Neues gestalten! Und dies von beiden Seiten. Und nun stellen wir uns der Kritik!«

Ich glaube, diese Darstellung der Schachjugend erhebt Anspruch darauf, den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben, denn noch immer gilt die Wahrheit »Wer den Kern ernten will, muß die Nuß knacken«.

All dies, auf der Führungsebene - in den Fachgremien - und - im Jugendbereich ist geschaffen worden in einem Zeitraum von nur wenigen Monaten. Eine großartige Leistung, die man nur mit Erstaunen und Hochachtung zur Kenntnis nehmen kann. In die Freude über die Verwirklichung dieser umbruchartigen Neugestaltung des Schachlebens in unserem Lande mischt sich auch eine tiefe Dankbarkeit. Ich habe bisher bewußt vermieden, Namen aufzuführen. Doch noch immer bewahren Persönlichkeiten und nicht Grundsätze das Rad der Geschichte.

Lassen Sie mich daher nun die Präsidenten beider Verbände, Egon Ditt und Dr. Michael Schmidt als die Träger dieser Veränderungen nennen und ihnen herzlich für ihre große Einsatzbereitschaft danken und in diesen Dank alle einschließen, die mitgeholfen haben, dieses historische Werk zu gestalten und zu verwirklichen!

Die aufgeführten Aktivitäten mündeten in der Endphase in Vorschläge, über die Sie, verehrte Delegierte, zu befinden hatten und haben, aber wohl auch noch später entscheiden werden. Noch immer ist in einem Kongreß der Delegierte der Souverän; er bestimmt Art, Tempo und Entscheidung. Plan und Verwirklichung stehen somit im Raum.

Wir möchten alles sehr schnell machen, doch bedenken Sie, daß jedes Ding auch Zeit zum Reifen haben muß und man nicht immer sofort, sondern oft auch nach und nach zum Ziel kommen kann. Analyse und Nachdenken sind gefragt. Dies besonders, weil man sich gewöhnlich lieber durch Gründe überzeugen läßt, die man selbst gefunden hat, als durch solche, die anderen in den Sinn kamen. Allgemein ist es leichter, Kritik zu üben, als Recht zu haben. Doch ist maßvolle Kritik besser als Nichtstun! Immer nur »neutral sein« heißt zwar »auf Eiern gehen und keine zertreten«, ist jedoch leider nur ein Höflichkeits- und kein Entscheidungsakt. Nicht Wunder erwarten, sondern sachlich auflisten, Stellung beziehen und danach entscheiden, ist für die Bewältigung der vor uns liegenden Aufgaben das Gebot der Stunde.

Aber bitte, lassen Sie nicht alles nur eine Organisationsaufgabe sein. Wir haben jetzt viele neue Landesverbände im Deutschen Schachbund. Helfen Sie durch interne Veranstaltungen, auf Bundes- und Länderebene, und in den Kreisen und Bezirken, daß sich die Menschen, die Schachspielerinnen und die Schachspieler, treffen und sich kennenlernen. Dabei sind die Schachvereine, als Hort der Schachfamilie, aufgerufen, sich landesweit zu begegnen: Im Norden und Süden, im Westen und Osten! Jede Landschaft hat ihre eigene, besondere Seele. Einmal sehen und erleben ist besser, als zehnmals lesen oder hören.

Gehen wir nun so - in voller Verbundenheit untereinander und miteinander an die Arbeit!

Lassen Sie mich noch danken, den vielen Ehrengästen und den Vertretern der Medien, für Ihren Besuch und für Ihre Mitwirkung, den Sponsoren für Ihre für uns so wertvolle Unterstützung und den Mitgliedern der Wirtschafts-GmbH des DSB, die uns so angenehm betreuten.

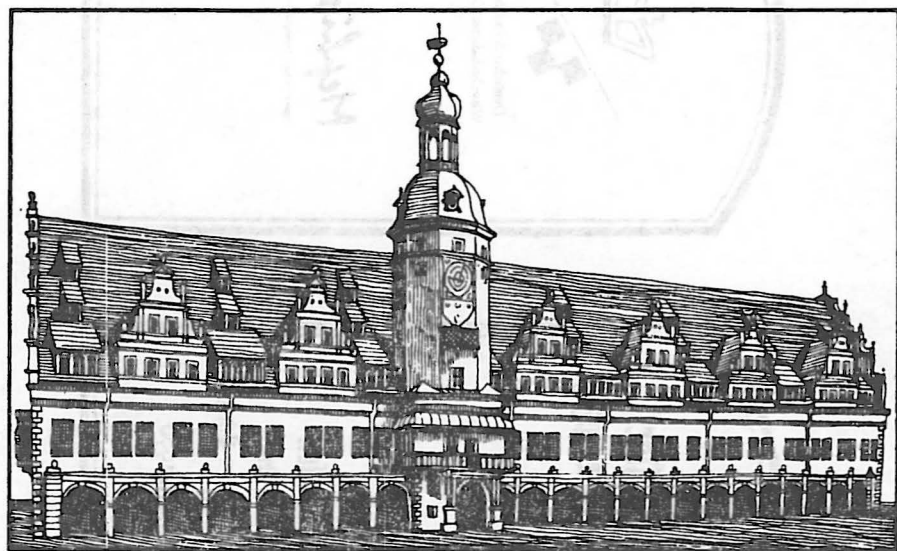
Unser aller Dank gebührt auch der Stadtverwaltung Leipzig und der örtlichen Schachorganisation, die sich im Rahmen des Organisationskomitees als hilfsbereite und liebenswerte Gastgeber zeigten.

Ein Festtag geht zu Ende!

Dieser Tag wird eingehen in die Geschichte des Deutschen Schachbundes.

Zweimal Leipzig: Die Gründung des DSB vor über 100 Jahren und die Zusammenführung zweier deutschen Schachverbände, die 40 Jahre getrennt waren, heute.

Wir stehen freudig bewegt nach diesem großen Ereignis.



Am Markt das Alte Rathaus, das älteste deutsche Renaissancerathaus und Hauptwerk der sächsischen Renaissancearchitektur

**Katsteller  
der Stadt Leipzig**

**Abendessen  
anlässlich der  
Einheit des deutschen Schachs**

**29. September 1990**



Deutscher Schachbund  
Wirtschaftsdienst GmbH

**Mephisto®**

Hegener + Glaser Aktiengesellschaft

Klare Brühe mit Einlage von  
Hühnerfleisch und Eierstich



Geschmorter Rinderbraten und Kalbs-  
braten mit Champignongarnitur,  
dazu verschiedene Gemüse mit über-  
backenem Blumenkohl und  
Schwenkkartoffeln



Sahneis mit Pfirsich und Schlagsahne  
auf Erdbeersoße

Zum Essen bieten wir Ihnen folgende Weine an:

<i>Trollinger + Haderkatz</i>	<i>Württemberg</i>
<i>Blaustengler</i>	<i>Ungarn</i>
<i>Mainzer Domherr</i>	<i>Rheinessen</i>



*Der Bundespräsident*

Bonn, den 25. Juli 1990

An den  
Präsidenten des  
Deutschen Schachbunds e.V.  
Herrn Egon Ditt  
Breitenbachplatz 17-19

1000 Berlin 33

Sehr geehrter Herr Ditt,

für Ihren liebenswürdigen Brief vom 15. Juli danke ich  
Ihnen vielmals. Leider ist es mir aus Termingründen  
nicht möglich, an dem Kongreß am 29. September in  
Leipzig teilzunehmen.

Ich freue mich, daß es Ihnen und den Vertretern des  
Schach-Verbands der DDR in gutem Einvernehmen gelungen  
ist, den Weg in die gemeinsame Zukunft anzutreten.  
Hierzu wünsche ich allen Beteiligten Glück und gutes  
Gelingen. Den Teilnehmern des gemeinsamen Kongresses  
bitte ich, meine besten Wünsche zu übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen

*R. Weipert*



# FEDERATION FRANÇAISE DES ECHECS

AGREEE PAR LE MINISTERE DE LA JEUNESSE DES SPORTS ET DES LOISIRS

MEMBRE FONDATEUR DE LA FEDERATION INTERNATIONALE DES ECHECS

GRUSSBOTSCHAFTEN ZUM  
VEREINIGUNGSKONGRESS



DEUTSCHER TURN- UND SPORTBUND  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
PRÄSIDENT

Dr. WOLFGANG SCHÄUBLE  
BUNDESMINISTER DES INNERN



SCHWEIZERISCHER SCHACHVERBAND  
FÉDÉRATION SUISSE DES ÉCHECS  
FEDERAZIONE SCACCHISTICA SVIZZERA

Sehr geehrter Herr Ditt,  
Sehr geehrter Herr Dr. Schmidt,

leider läßt es sich nun doch nicht einrichten, daß ich am 29. September  
in Leipzig dabei sein kann.

Zum Zusammenschluß der beiden deutschen Schachorganisationen übermittle  
ich Ihnen die herzlichsten Grüße des Deutschen Sportbundes und alle guten  
Wünsche für die Zukunft. Ich gratuliere Ihnen zu dem Entschluß, den außer-  
ordentlichen Kongreß zur feierlichen Vereinigung nach Leipzig, also in  
die Stadt gelegt zu haben, wo vor 113 Jahren der Deutsche Schachbund ge-  
gründet wurde. Die bedeutende Rolle, die die "Denksportler" bereits in  
der Vergangenheit in der großen Gemeinschaft des Deutschen Sportbundes vor  
allem mit ihrem Engagement für gesellschaftspolitische Anliegen gespielt  
haben, wird sich künftig also noch verstärken. In diesem Sinne einen beson-  
deren Willkommensgruß an die neuen Mitglieder. Ich freue mich auf die Zu-  
sammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

*Hans Hansen*  
Hans Hansen

Deutscher Sportbund  
Otto-Fleck-Schneise 12  
D-8000 Frankfurt 71  
Tel. 069 / 8700 (0)  
Telex 416595 dabt d

Fédération Luxembourgeoise des Echecs (a. s. b. l.)

Membre de la F.I.D.E. et du C.O.S.L.

BP 736  
L - 2017 Luxembourg



SKÁKSAMBAND  
ÍSLANDS

Scottish Chess Association

Affiliated to Federation Internationale des Echecs (F.I.D.E.)



NORGES SJAKKFORBUND  
Fremstige ve. 3, N-0608 Oslo 5  
Tilsluttet Nordisk Sjakkforbund og Federation Internationale des Echecs (F.I.D.E.)



President

Steen Juul Mortensen - Marievej 7, Snejbjerg, 7400 Herring - Tlf. (07) 162167

FRED ODI:CHESS INFORMANT BGD YU:24- 9-90 1:51PM

## Schriftliche Grußworte zum Kongreß (Übersicht)

Grußschreiben des Bundespräsidenten  
Richard von Weizsäcker

Grußschreiben des Präsidenten des  
Deutschen Turn- und Sportbundes der  
DDR, Martin Kilian

Grußschreiben des Bundesministers des  
Innern, Dr. Wolfgang Schäuble

Grußwort des Präsidenten des Deutschen  
Sportbundes, Hans Hansen

Grußschreiben des Vorsitzenden der  
Fédération Luxembourgeoise des Échecs,  
René Recking

Grußschreiben des Präsidenten der  
Dansk Skak Union Steen Juul Mortensen

Grußwort des Präsidenten der Scottish  
Chess Association, William S. Smerdon

Grußschreiben des Präsidenten der Skak-  
samband Islands, Asdis Bragadóttir

Grußtelegramm des Präsidenten der  
Yugoslav Chess Federation, Milan Knes-  
zevic

Grußschreiben des Chefredakteurs des  
Schach-Informator, Alexander Matano-  
vic

Grußschreiben des Präsidenten der Sve-  
riges Schackförbund, Christer Wänéus

Grußschreiben des Präsidenten des  
Schweizerischen Schachverbandes, Dr.  
Martin Christoffel

Grußschreiben des Präsidenten der Nor-  
ges Sjakkforbund, Ivar Brede Lie

Grußtelegramm des Generalsekretärs der  
Spanish Chess Federation, Antonio Gude

Grußschreiben des Präsidenten der Fé-  
dération Française des Échecs, J. C. Lou-  
batiere

Grußtelegramm der Koninklijke Nieder-  
landse Schaakbond

Die Firma Citroën gratulierte in einem  
persönlichen Telefongespräch ◊

## SCHACHCOMPUTERTEST

Schachcomputer im Härtetest:

Welche Geräte sind ihr Geld wert?

Wie stark sind die Mephisto's

wirklich? Der neue Novag-Super-  
Forte im Test.- Neu, unabhängig,  
objektiv: SCHACH-COMPUTER-TEST.

Nr. 1/90 (DM 10.-) gleich anfor-  
dern (bitte Geldschein oder Scheck  
beilegen) bei

FREIBURGER SCHACH-SHOP

AUWALDSTR. 25, 7800 FREIBURG

# Ausgesorgt!

## 6000,- Mark jeden Monat!

Lose in allen Lotto-Toto-Annahmestellen

### Jubiläum

### 20 Jahre GlücksSpirale

Die richtige Jubiläumzahl  
verdoppelt Ihren Gewinn der Wochenziehung.

